Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 56 (1930)

Heft: 8

Artikel: Peripatetischer Carneval

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-462820

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mastentod!

Der ernste Seelenforscher und in allen Beltteilen berühmte amerifanische Banderprediger

Geshaftsbury
auf beutsch: Geschaftelhuber

wird am Borabend des Aschermittwochs in der Schweiz eintreffen, um einen höheren Auftrag zu erfüllen. Ihn senden die Gottsheiten Mammon=Raaund dessen Gesmahlin Pound=Sterling.

Ihren Beifungen folgend, ift er wie einst der Prophet Jonas unterwegs, um die Großstadtfünder der Fasnacht gur Bufe anzuhalten und wenn möglich berirrte Gee= len zu retten. Wie der altbiblische Profet, brachte auch Geshaftsbury eine Reihe von Tagen im Bauche eines "Leviathan" zu. Diefer ift nämlich feit jener frühhiftorischen Beit zu einem höchft tomfortablen Riefen= schwimmschiff modernster Art ausgebaut worden. Der dazu mit großer Dampftraft ausgerüftete Leviathan hat Mifter Gefhafts= bury bereits in einem Safen des Kontinents ans Land gespien, ohne dag ihm auch nur ber Saum des Profetengewandes genäft worden ware. Die berheifungsvolle Bot= schaft des U. S. A.=Sendlings lautet:

Millionen Masken muffen nicht sterben!

Millionen Masten muffen nicht fterben!

Erwartet also getroft seine Ankunft, ihr alle, die ihr durch den Fastnachsgeift aus dem Geleise geworfen, oder aus Rand und Band gebracht werden folltet: Geshaftsbury wird euch helfen und wieder einrenken, was dem Gelenk entsprungen. Es wird euch durch ihn darüber hinaus Beil werden, wenn ihr euch ihm gang hinzugeben bereit feid. Er wird euch lehren, wie ihr eine angenommene Maste das ganze Jahr über und in alle Ewigkeit bewahren fonnt, ohne Schaden gu nehmen. Wer auf den Wert feines Ichs und Eigenbesites zu bergichten gewillt ift und das Bergängliche feiner Sabe als ge= treuer Jünger in den Tempelichat des großen Mammon=Raa fliegen lägt (den Gefhaftsbury verwaltet), der wird ewig un= ter dem Schute der Gottheit weilen.

Darum wird und kann er nicht sterben!

Geschaftsbury wird von seinem Setretär Bufine g begleitet. Dieser spricht sämtliche Sprachen und solgt seinem herrn wie ein Schatten auf allen seinen Wegen.

Wer also die Ernüchterung des grauen Mittwochs fürchtet und um sein Seelenheil besorgt ist, der höre die neue erquidende Botschaft, damit seine Freude nicht zu Asche werde!

Ein kleines Opfer bringt ewigen Gewinn. Für die Gesellschaft der ernsten Seelen= und Maskensorscher: Der Obersekretär: Pfusch.



Als Maske ist der Lump genehm,

Peripatetischer Carneval

Ich schlendere gemütlich durch unsere Bahnhofftraße. Spärlich die Masken, zahlreich das Publikum, das in immer wieder neu erwachender Hoffnung den Fasching fucht. Ich beobachte mit innerlichem Ver= gnügen diese auf und ab walzende Menge von Spiegern. Reinem Menschen fällt es ein, einen kleinen Jux zu machen, eine Handvoll Konfetti zu werfen. Konfetti? F wo! Das macht man am Fastnachtmontag zwischen vier und sechs Uhr auf dem geset= lich festgelegten Trottoir zwischen Rennweg und Paradeplat. Aber jett? Man ist doch nicht verrückt! Nun, ich habe — auf die Gefahr, für meschugge angesehen zu wer= den — eine Tasche voll der Papierschnitzel

Chianti-Dettling

Seit 60 Jahren eingeführte Qualitäts-Marke
Verlangt ihn überall!

ARNOLD DETTLING, Chlanti-Import
BRUNNEN - Gegr. 1867

bei mir und suche mir bedachtsam und genießerisch meine Opfer aus. Halt! Da
kommt eines. Ein zierliches, rankes Mäskchen mit einem Loup auf der Nase, plaus
dert und lacht mit dem unentbehrlichen Begleiter. Ich lade, schäße die Distanz, ziele
und jeht — der lippenbestistet kleine Mund
steht gerade lachend offen — Feuer! —
Bumms! Die Bombe landet, aus dem
hinterhalt von unten her geschleudert, mitten in dem ahnungslosen Gesicht. Ein Meisterschuß! "Du bischt jeht no en Sauhund!"
schreit das ranke Mäskchen. Ich habe mich
bald getröstet. Die Kleine ist eben auch an
die Zeit zwischen vier und sechs gewöhnt...

Es ift noch lange nicht Mitternacht, aber die Wogen gehen schon hoch. Allersdings bloß, wenn die Musik tönt und getanzt wird. Sonst ist eigentlich merkwürdig wenig Leben in dem großen Saal. Alles sitt so zahm und scheindar sittsam beisammen in den Ecken — mit Vorliebe in den Ecken, je dunkler, je besser — aber Trubel?



die Wirklichkeit ist unbequem.

Reine Spur. Jubel? Auch bescheiden. Und doch hieß es im Insevat "Jubel und Trubel in allen Räumen". (Na, was halt der Zür= cher unter Jubel und Trubel versteht! Der Seter.) Um indessen der Sache die beste Seite abzugewinnen, pürsche ich mich so peu à peu an eine Maste heran und be= gehre einen Tanz. "Tuet mr leid, scho ber= geh!" Na, schadt nischt, denke ich mir, mur nicht abschrecken lassen! und mache meine Referenz vor der nächsten. (Da fieht man schon, was das für einer ift: Referenz!! Heutzutage!!! Nochmals der Setzer.) Die fagt überhaupt nichts und dreht mir den Rücken. Ich grinse und wende mich an eine Dritte, die eben vorbeischwirrt. Die ist wenigstens so gnädig, mich richtig aufzuflären. "Sie müend halt zerscht min Herr fröge," flüstert sie mit einigem Bedauern, "ich bi ebe scho b'setzt. Wenn me z'lang wartet, findt me denn halt keine meh " Und sie entschwindet mit einem Lächeln, während ich verdutt stehen bleibe und mich wundere, daß die Zürcher Schönen an= sche die Uhr: es ist genau halb elf ...

Ganz zu spät war es immerhin noch nicht mit mir. Auch für mich fand sich schließlich eine noch unbesetzte Grazie mit ganz netter Figur. Ich schob ein paarmal mit ihr rund herum und geleitete sie dann, den bodenständigen Zürcher markierend, ebenfalls in eine Ecke. Nach dem ersten Glas geruhte sie, meinem Drängen nachzugeben und lüfstete necksisch die Maske. Und beinahe wäre ich vom Stuhl heruntergefallen, so hählich war die Pflanze. Mühsam mich erholend, fragte ich sie, was sie denn eigentlich vorstelle. "Na, den Frühling natürsich!" verstelle. "Na, den Frühling natürsich!"

TRAITEUR SEILER am Rafhausqual – Im altzürcherischen ZUNFTHAUS SAFFRAN

servieri erlesene Spelsen und Weine

AUFRUF

Macht frei von allen Grillen Das sorgensieche Hirn, Weg die Gelehrtenbrillen, Die Falten von der Stirn!

Prinz Karnevals Trompete Und Narrenruf erklang, Ein Ton, bei dem ein Goethe Sogar vom Polster sprang.

Nur an der Weisheit Busen Zu säugen, tut nicht gut, Denn ohne heitre Musen Wird uns zu dick das Blut.

Fest sitzt die Narrenkrone. Und stürzte, stark beleibt, Manch'Herrscherauch vom Throne, Der Narrenkönig bleibt.

Denn seine Herrschaft dulden Die Menschen gern und froh, Sie machen sogar Schulden Pro dulci jubilo.

Sperrt auf der Freuden Tore! Wer Griesgramfäden spinnt, Den nehme man am Ohre: Der Karneval beginnt! Nuba

fuchte sie zu girren. "So? Den kommenden?" "Selbstverständlich!" Sie lachte so selbstverständlich!" Sie lachte so selbstverschaft, daß ich frech einen alten Witz riskierte und sagte: "Na, da können wir uns allerdings freuen..." — Aber, Ehrenwort! Sie hat mich nicht verstanden, woraus ich die Erkenntnis schöpfte, daß sie eine echte Zürcher Maske war. Ich hatte eine Riesenmühe, sie auf andere Art loszuwerden. Begreisslich: wenn man endlich einmal b'setz ist...

Aus der Schule

Wir besprechen in der Alasse Gedicht vom fleißigen Mütterlein, wo es am Schlusse heißt:

... und von Herzen alle Tage folgen deisnem Mütterlein.

Die Kinder finden dann richtig heraus, daß man, wie der Mutter, auch dem Bater gehorchen musse. Drauf rezitiert ein Knabe:

"Und von Herzen wie der Bater, folgen deinem Mütterlein!"